

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 59 (1984)
Heft: 4

Artikel: Vom Füsilier zum Gruppenführer
Autor: Mutz, Claude
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Füsilier zum Gruppenführer

Wm Claude Mutz, Liestal

«Die Unteroffiziere sind als Führer, Ausbilder oder Spezialisten enge Mitarbeiter der Zugführer und Kommandanten» (DR Ziff 221 Abs 1).

In diesem, und den folgenden Berichten werden wir versuchen, die Ausbildung und das Erleben von drei Unteroffizieren aufzuzeigen, die zurzeit ihren Grad in der Infanterie-Rekrutenschule 4/84 in Liestal abverdienen.

Die Infanterie Unteroffiziers- und Rekrutenschule 4/84 steht unter dem Kommando von Oberst i Gst Paul Rast. Jeder Kompanie werden während der Rekrutenschule ein Instruktions-Offizier und Unteroffizier zugeteilt.

Während der 21 Wochen dauernden Unteroffiziers- und Rekrutenschule wird der «Schweizer Soldat» die «frischgebackenen» Füsilier- und Schützenkorporale Thomas Nägelin, Daniel Schaub und André Winistörfer bei der Ausbildung in der UOS, dann mit «ihren» Rekruten auf Märschen, auf dem Gefechtsschiessplatz Seltisberg, später in der Verlegung um den Hauenstein, und im Berner Oberland besuchen. Wir werden versuchen, die persönlichen Eindrücke und Erlebnisse dieser «Führer auf unterster Stufe» wiederzugeben.

Sichern oder Seltisberg

Neben der Kaserne Liestal spielt sich ein Grossteil der Ausbildung auf Sichern ob Liestal und auf dem Gefechtsschiessplatz Seltisberg bei Bubendorf ab. Der Schulkommandant Oberst i Gst Paul Rast legt Wert auf eine solide Ausbildung der jungen Unteroffizierschüler und betont, dass der junge Korporal den jüngeren Rekruten Vorbild sein muss und sie als Menschen ernst zu nehmen hat. In einem Gespräch mit dem «Schweizer Soldat» bezeichnete er die Ausbildungszeit von vier Wochen für eine Infanterie-Unteroffiziersschule als zu knapp bemessen. Sicher ist, dass hier die Schweiz im Vergleich mit ausländischen Armeen eindeutig «zu kurz» kommt. Der Uof ist



Die Mitrailleure in Stellung. Teamwork ist grossgeschrieben!

bei uns erst am Ende der RS voll ausgebildet. Das Hauptziel der UOS ist es, eine solide Basis zum selbständigen Führer zu legen. Dabei gilt es in unserem Land bei der Länge von militärischen Schulen und Kursen immer auch Rücksicht auf unser Milizsystem zu nehmen, das ein Neben- und Miteinander von Armee- und Zivilleben verlangt.



Häuserkampf!

Um den zukünftigen Korporalen einen guten Vorsprung auf die Rekruten in punkto körperlicher Leistungsfähigkeit und Marschtüchtigkeit zu geben, fanden während der Inf UOS 4/84 drei Patrouillen-Marschprüfungen unterschiedlicher Länge statt. Bereits in der ersten Woche galt es ernst:

Patrouillen Prüfung «Habicht»

Trotz des «ominösen» Datums herrschte Zuversicht und Einsatzbereitschaft unter den jungen Unteroffizierschülern, als 1800 im Theoriesaal «Schule bereit» gemeldet wurde.

Ziel dieser ersten Marsch-Prüfung war es, die zuvor theoretisch und anhand einfacher Übungen erworbenen Kartenkenntnisse nun bei winterlicher Nacht im Gelände in die Tat umzusetzen. Gleichzeitig galt es für den Patr Führer seine Gruppe zu führen. Für die ganze Gruppe war als Ziel gesetzt, Einsatz zu zeigen und in kameradschaftlicher Weise auf die körperliche Leistungsfähigkeit der anderen Rücksicht zu nehmen, getreu dem Prinzip: «Die stärkste Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied». Die teilnehmenden Unteroffizierschüler teilten sich für diesen Marsch in 20 Patrouillen zu vier, bzw fünf Mann. Der Start in der Kaserne Liestal erfolgte kurz nach 1800, nachdem die gesuchten Anlaufposten anhand von Koordinaten auf die Karte übertragen waren. Bereits hier konnte sich manche Gruppe dank guter theoretischer und praktischer Kenntnisse einen optimalen Startplatz sichern. Bereits 3 Stunden und 10 Minuten nach dem Start konnte sich die Siegerpatrouille aus Klasse 3 (Füs Schönauer, Füs

Schmitt, Füs Greuter und Füs Leicht) wieder in der Kaserne zurückmelden.

Wie wir unterwegs von den Teilnehmern an der Übung «Habicht» erfahren konnten, beurteilten fast alle Unteroffizierschüler diesen ersten Marsch als nicht allzu schwierig. Die einzigen zu verzeichnenden Ausfälle waren sicher auf die in der ersten UOS Woche noch nicht vorhandene Marschgewohnheit in hohen Schuhen zurückzuführen. Entsprechende Bemerkungen seitens der Betroffenen über unser Armeeschuhwerk liessen denn auch nicht auf sich warten.

Exakt eine Woche später, am 21. Januar 1984 folgte der zweite «Streich»:

Patrouillen Prüfung «Habakuk»

Sieger dieses zweiten Patrouillen-Marsches, der neben den reinen Kartenkenntnissen auch einen fehlerfreien Einsatz der Busssole voraussetzte, wurde die Patrouille 33 aus der Klasse 3 mit den Soldaten: Füs Bieri, Füs Schmitt, Füs Leicht, Füs Conrad und Füs Nägelin.

Vor der Inspektion durch den Schulkommandanten und der Brevetierung galt es für alle Unteroffizierschüler das Gelernte während der Schlussübung «Finale» unter Beweis zu stellen.



Nach den Raketenrohren kommen die Sturmgeschützen zum Einsatz, Füs Schaub bekämpft den «Gegner» im Gegenhang.

Schlussübung «Finale»

Wie uns Oberst i Gst Rast informierte, wurde der Beginn der Schlussübung «Finale» entgegen den ursprünglichen Absichten bereits 1400 gestartet. Grund dafür waren die sehr schlechten meteorologischen Verhältnisse (Schneefall, Glatteis und orkanartige Winde).

Hptm Nietispach gab den angehenden Uof folgende Ziele für diese Übung bekannt:

- Gruppenführer: Führen der Patrouille – setzt sich durch;
- Patrouille: Jeder kommt ans Ziel – Kameradschaft.

Begonnen wurde der Lauf mit einem Massenstart ab Kasernenhof Liestal zum Gefechts-

schiessplatz Seltisberg. Dort galt es einen theoretischen Test zu erfüllen, anschliessend wurden pro Mann fünf GP 11 gefasst und bei mindestens vier Treffern wurde der Patrouille der Standort des nächsten Postens bekanntgegeben. Bereits bei den ersten Schiess- und Theorieprüfungen erfolgt eine Selektion in der Marschreihenfolge.

Adj Uof C Schmoll gab den Patrouillen bewährte Ratschläge eines «Grenadiers» mit auf den Weg und empfahl bei Tageslicht Terrain zu gewinnen, da erfahrungsgemäss mit Einbruch der Nacht die Marschleistung abnimmt. Gleichzeitig wurden die Patrouillen-Chefs über die Retablierungsarbeiten nach Marschende orientiert.



Nach dem Marsch, Oberst Paul Rast im Gespräch mit seinen Unteroffizierschülern.

Auf die Frage nach der Marschzeit für die 50 km Distanz gab uns Hptm i Gst Heinz Furrer als Klassenlehrer Klasse 3 eine ungefähre Zeit von zwischen acht bis dreizehn Stunden an. Ein Blick auf die Schlusszeiten der ersten und letzten Patrouillen zeigt, dass er mit seinen Erfahrungen recht behielt. Nach 8 Stunden 30 Minuten meldete sich Patrouille 35 mit Füs Nägelin, Füs Schmitt, Füs Leicht, Füs Conrad und Füs Bieri wieder einmal als Sieger in der Kaserne bei ihrem Klassenlehrer zurück. Die letzten beiden Patrouillen, die eine noch mit einem Mann Bestand (Kan O Fiechter), trafen nach 12 Stunden und 15 Minuten ein. Total konnten nur neun Teilnehmer den Marsch nicht oder nur teilweise erfüllen. Nach den durch Adj Uof Schmoll befohlenen Retablierungsarbeiten konnten die Soldaten müde, aber mit der Gewissheit «etwas geleistet zu haben» in den Schlafsack kriechen, um nach einer Mindest-Nachtruhe von sechs Stunden in den wohlverdienten Wochenendurlaub entlassen zu werden.

Mittwoch, 1. Februar 1984, Inspektion durch den Schulkommandanten

1330 auf dem Gefechtsschiessplatz Seltisberg. Noch einmal werden die zwei Glieder ausgerichtet, die letzten Knöpfe am Kämpfer geschlossen und das letzte Detail wird überprüft, Spannung herrscht. Die Klasse will nicht nur ihrem Schulkommandanten und dem Klassenlehrer ihr Bestes zeigen, es gilt auch dem bereits eingetroffenen Kompanie-Kommandanten, Oblt Albert Widmer und seinen Zugführern einen guten Eindruck ihres zukünftigen Kadets zu hinterlassen.

Als der Oberst eintrifft ist alles bereit und pünktlich wird gemeldet. Als Geräuschkulisse zu den ersten Worten des Schulkommandanten ertönen alle Sirenen der umliegenden Gemeinden und geben Luftalarm. Der jährlich zweimal wiederkehrende Test findet ausgerechnet zur gleichen

Zeit statt. Der Oberst benützt die Gelegenheit seinen Soldaten zu sagen, dass es ihr Ziel sei, zusammen mit den Offizieren und Instruktoren während der nächsten 17 Wochen aus Rekruten kriegstaugliche Soldaten zu machen.

Die Inspektion beginnt mit einer gekonnten Zugschule ohne Schnickschnack, die durch einen der jungen Leutnants geleitet wird. Denn nicht nur die Unteroffizierschüler werden hier inspiziert. Auch das höhere Kader soll zeigen, ob gemachte Fehler erkannt und beurteilt werden und auch die richtigen Korrekturen erfolgen. Nach einem aufwärmenden Sturmgewehrturnen verschiebt sich die Klasse zu den Stellungen für die Raketenrohre, Gelegenheit für zwei Rak-Trupps ihre Treffsicherheit zu beweisen.

Doch Oberst Rast lässt sich nicht einfach das weitere Programm für die Inspektion, so wie es eigentlich vorgesehen und vorbereitet gewesen wäre, vorführen. Er erteilt den Mitrailleuren den Auftrag, einen Arbeitsplatz vorzubereiten. Der Gruppenführer soll seinen Kameraden den Umbau des Mg auf Flab-Stütze zeigen und auf die wichtigen Punkte bei dieser Arbeit hinweisen. Auch diese Aufgabe wird von den Unteroffizierschülern der Klasse 3 gelöst. Nach einem Sturmgewehrparcours und einem von Füsilier Nägelin bis ins letzte Detail vorbereiteten Abwehrkampf für eine Füs Gruppe erhält S Winistörfer den letzten Auftrag: Anhand einer einfachen Zeichnung und mit wenigen Worten soll er seinen Kameraden das Prinzip der Hohlladung erklären. Während der Rekrutenschule wird der Korporal tagtäglich mit derartigen Problemen konfrontiert werden. Der Korporal muss seinem Rekruten auf fast alle Fragen Antwort geben können und er muss wissen, dass er, sollte er mit seinem militärischen Wissen einmal am Ende sein, immer auf die Hilfe und Unterstützung seiner Vorgesetzten zählen kann. Oberst Rast sagt uns denn auch, welchen Wert er darauf legt, dass die Rekruten immer klar und sauber informiert werden. Das letzte Glied in dieser Informationskette ist und bleibt der Unteroffizier, der deshalb genauestens informiert sein muss.

Montag, 7. Februar 1984

476 Rekruten werden zur Frühlings-RS nach Liestal einrücken. Während der folgenden 17 Wochen wird es ernst gelten, für die Rekruten, aber auch für das Kader, die neuen Kompanie Kommandanten, Zugführer, für Feldweibel und Fourier und für unsere Unteroffiziere. Die Tagesbefehle werden gespickt mit Terminen sein und wir sind gespannt darauf, wie die ersten Kontakte in der Rekrutenschule zwischen Uof und Rekruten verlaufen werden.



Unter dem kritischen Blick von Oberst Rast erklärt Füs André Winistörfer seinen Kameraden das Prinzip der Hohlladung, wie es in unseren Panzer-Abwehrgranaten- und Raketen und in den Panzerabwehrwaffen Verwendung findet.



Auf dem Marschhalt. Wie geht es wohl den Kameraden? Wir werden zusammen ans Ziel kommen.



Übung Finale. Bei Tageslicht Terrain gewinnen, lautete die Devise. Sichtlich gute Moral zeichnet diese Gruppe aus.

Kurzporträt unserer Unteroffiziere aus der Inf UOS/RS 4

Füs Kpl Thomas Nägelin

Jahrgang: 1960
Beruf: Ingenieur HTL
Wohnort: 4434 Hölstein BL
Füs Kpl Nägelin hat freiwillig «weitergemacht» und möchte Offizier der Infanterie werden.

Füs Kpl Daniel Schaub

Jahrgang: 1963
Beruf: Maurer
Wohnort: 4125 Riehen BS
Füs Kpl Schaub hat sich freiwillig für die Weiterbildung gemeldet und will Unteroffizier bleiben.

S Kpl André Winistörfer

Jahrgang: 1962
Beruf: kfm Angestellter
Wohnort: 4153 Reinach BL
S Kpl Winistörfer befindet sich «gezwungenermassen» in der UOS/RS 4. Er wollte nicht aus freien Stücken weitermachen, wurde aber von seinen militärischen Vorgesetzten als fähig zum Unteroffizier erachtet. Während der UOS hat sich André Winistörfer entschieden, sich zum Fourier weiter ausbilden zu lassen.

+

Im nächsten Bericht werden wir vor allem die drei Unteroffiziere zu Wort kommen lassen, und ihre persönliche Meinung zur absolvierten UOS und zu den ersten Wochen der RS erfahren können.